

Landwirtschaft und Streuobstwiesen



Was ist der Status quo

- Arten der Agrarlandschaft stehen auch in Stuttgart permanent unter Druck: Energiepflanzen- und Rollrasenanbau, kompletter Flächenverlust durch Bebauung, Intensivlandwirtschaft etc.
- Kein Bewusstsein erkennbar für die ökologische Bedeutung der landwirtschaftlichen Nutzflächen
- Kein Ansatz erkennbar zur systematischen Förderung der biologischen Landwirtschaft
- Die Finanzierung von Programmen z.B. für Ackerrandstreifen, Biotopschutzmaßnahmen etc. steht regelmäßig auf der Kippe (z.B. die Biotopverbundfinanzierung), Programme nur für Teilbereiche der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Stuttgart
- Überalterung von Streuobstwiesenbeständen und fehlende Pflege

Was sind die Herausforderungen in den nächsten Jahren

- Erreichen des Naturschutzziels Artenschwundstopp bis 2020 auch (und gerade) in den Agrarlandschaften
- Erhalt und Nutzung unseres wertvollen Bodens für die Erzeugung von (hochwertigen) Lebensmitteln
- Erhalt, dauerhafte Sicherung und Stützung unserer Streuobstwiesenbestände , Verbesserung des Zustands ungepflegter/überalterter Bestände

Stuttgarter NABU-Naturschutzziele

Landwirtschaft und Streuobstwiesen

Ziele:

- Wertgebende Arten der Stuttgarter landwirtschaftlichen Flächen nehmen in ihrem Bestand nicht weiter ab bzw. wieder zu (vor allem Feldlerche, Rebhuhn, Steinkauz, Wiesenschafstelze und Gartenrotschwanz, Wildbienen und Schmetterlinge)
- Artenreiche Ackerrandstreifen auf der gesamten Stuttgarter Gemarkung
- Schaffung von Rahmenbedingungen für die erhebliche Ausweitung ökologisch bewirtschafteter Flächen
- Vollständiger Schutz aller – auch kleiner – Streuobstwiesenbestände, extensive Bewirtschaftung der Grünflächen

NABU-Kernforderungen:

- Stützungs- und Pflegemaßnahmen für wertgebende Arten (z.B. Nistkästenhängung, Lerchenfenster, geeignete Mahdzeiträume etc.)
- Ausweisung und dauerhafte Finanzierung eines Ackerrandstreifenprogramms für ganz Stuttgart
- Einschränkung von Nutzflächen für Energiepflanzen und Rollrasen
- Stopp des Flächenverlusts durch Bebauung (z.B. Stuttgart Rot), konsequente Nachpflanzung in überalterten Beständen und Vervollständigung von lückigen Beständen (z.B. Greutterwald), Pflegefinanzierung durch die Stadt



Wald und Forst



Was ist der Status quo

- FSC-Zertifizierung in die Wege geleitet
- Habitatbäume und Waldrefugien ausgewiesen, z.T. – im Weidach-/Zettachwald – auf Anregung des NABU
- Regelmäßige Konflikte zwischen Freizeitnutzung, Verkehrssicherungspflicht und Naturschutz (z.B. Rotwildpark, illegale Downhill-Strecken)
- Klimaveränderungen werden zu massiven Änderungen in der Artenzusammensetzung bei den Bäumen führen
- Warme Winter erschweren die forstwirtschaftliche Nutzung
- Trotz positiver Entwicklungen bleibt der Erhalt artenreicher Alt- und Totholzanteile eine Herausforderung
- Große Verantwortung Stuttgarts für Spechte und Halsbandschnäpper mit herausragenden Dichten sowie für Käfer (Eremit u.a.) aufgrund des hohen Alt- und Totholzanteils (vor allem im Rotwildpark)

Was sind die Herausforderungen in den nächsten Jahren

- Ausweisung von Waldrefugien und Habitatbäumen darf nicht zu einer Intensivierung der (forstwirtschaftlichen) Nutzung des übrigen Waldes gehen
 - Freizeitnutzung darf nicht zulasten des Waldbestandes und des Waldnaturschutzes gehen (z.B. un gelenkte Downhillstrecken)
 - Erhalt und Förderung des Waldes für den Erholungsnutzen jenseits von Modesportarten
 - Sicherstellung einer sachgemäßen Forstwirtschaft
 - Anerkennung der Bedeutung des Waldes als wichtigstem Biotop der Stadt mit entsprechendem Vorrang für Naturschutz und Erholung sowie entsprechende Förderung und Finanzierung
 - Einleitung/Weiterführung des erforderlichen Waldumbaus in Anbetracht der klimatisch bedingten Veränderungen der Bedingungen für die natürliche Waldentwicklung
 - Erhalt des Alt- und Totholzes vor allem im Rotwildpark
- ➡ Aktualisierung und Einforderung der Umsetzung der Forderung des Positionspapiers Wald des NABU Stuttgart

Stuttgarter NABU-Naturschutzziele

Wald und Forst

Ziele:

- Stärkung von Naturschutzbewusstsein und -kompetenz im Gemeinderat insbesondere mit Blick auf den Wert unserer Wälder
- Vorrang von Natur- und Landschaftsschutzgebieten vor sonstiger Nutzung
- Ertragsziele für die Forstwirtschaft sind nachrangig
- Erhöhung des Durchschnittsalters der Stuttgarter Wälder

NABU-Kernforderungen:

- Erhöhung der forstwirtschaftlichen Mittel für sachgerechte Pflege- und forstwirtschaftliche Maßnahmen, Wahrnehmung des Bildungsauftrags und Naturschutzmaßnahmen im Wald → Waldpädagogik
- Lenkung und ggf. Einschränkung von nicht erholungs- und naturschutzverträglichen Sportarten im Wald (Down-hill, Slacklining, Geocaching)
- Fachliche Begleitung der Entwicklung der ausgewiesenen Waldrefugien und Habitatbäume
- Ausdehnung der Waldfläche um 1 ha bis 2020
- Erhalt und Pflege reichhaltiger Waldstrukturen und Baumartenzusammensetzungen sowie des Alt- und Totholzes als wichtigem Biotop für den Artenschutz (Rotwildpark!)



Gewässer und Feuchtgebiete



Was ist der Status quo

- Naturschutzaspekte wurden bei der Sanierung („Revitalisierung“) Fließgewässern bisher unzureichend berücksichtigt (Feuerbach), Pläne sehen weitere nachteilige Entwicklungen vor (Körsch? Mussenbach)
- Während der Erholungsdruck am Max-Eyth-See offenbar im allgemeinen „ertragen“ wird, ist die Situation für den seltenen Nachtreiher nach wie vor kritisch. Maßnahmen zur Förderung von röhrichtbestandenen Flachwasserzonen sind bisher nicht erfolgreich oder noch nicht ausgeführt, aber dringend erforderlich (z.B. Teichrohrsänger kurz vor, Rohrammer verschwunden).
- Einer mehr oder weniger gelungenen Renaturierungsmaßnahme am Sandfang Hofen steht ein nach wie vor fast durchgängig kanalisierter und strukturarmer Fluss gegenüber. Daneben sind Pläne zum Ausbau als Schifffahrtsstraße (Schleusenvergrößerung!) noch nicht vom Tisch. Der Erholungswert des Neckars ist vernachlässigbar
- Waldseen t.b.d.
- Mind. seit Sommer 2013 steht am Nordrand des Gewerbegebiets Weilimdorf eine Wiese zeitweise unter Wasser und eignet sich für eine dauerfeuchte Fläche bzw. Fläche mit gezieltem Wassermanagement, die Limikolen und anderen feuchtgebietsbewohnern als Rastgebiet und Brutgebiet dienen

Was sind die Herausforderungen in den nächsten Jahren

- Maximale Berücksichtigung von Naturschutzaspekten bei der Sanierung/des Umbaus von Fließ- (Körsch (Hochwasserschutz), Feuerbach,...) und Kleingewässern
- Erhalt, Pflege und Förderung der Bedeutung des Max-Eyth-Sees für den Gewässernaturschutz (Schilf und Ufer, Biol. Schutzbereich/FFH-Gebiet), ggf. Artenschutzmaßnahmen, im Einklang mit der Erholungsfunktion des Gebiets
- Renaturierungsmaßnahmen am Neckar vs. Ausbau als Schifffahrtsstraße?
- Waldseen?
- Schaffung eines neuen Feuchtbiotops in Weilimdorf

Stuttgarter NABU-Naturschutzziele

Gewässer und Feuchtgebiete

Ziele:

- Naturnahe Gestaltung von Fließgewässern und Förderung von gewässerbewohnenden Arten
- Erhalt des Max-Eyth-Sees als wertvolles Brut- und Rastgewässer z.B. für Nachtreiher
- „Lebendiger“ naturnaher Fluss Neckar?
- Einrichtung eines Feuchtbiotops am Nordrand des Gewerbegebiets Weilimdorf

NABU-Kernforderungen:

- Maßnahmen für Eisvogel (Feuerbach, Mussenbach) und Wasserramsel (Körsch) wo möglich, ggf. auch nachträglich
- Natürliche Böschungsgestaltung (Neigungswinkel) im Rahmen der Fließgewässersanierung
- Weiterführung der Renaturierung des Feuerbachs
- Ausgleichsmaßnahmen am Mussenbach unter strikter Beachtung des vorhandenen Arteninventars und gegenwärtigen Gewässercharakters
- Max-Eyth-See: Abstimmung aller naturschutzrelevanten Pflegemaßnahmen mit dem NABU Stuttgart (z.B. Gehölzschnitte, Baumfällungen, Uferschutz), Uferschutzmaßnahmen/-sicherung insbesondere für bestehende und geplante Schilfbestände, Verbesserung des Erhaltungszustands des Biol. Schutzbereichs (Abspernung von Wasserseite!)
- Verbesserung der Rast- und ggf. Brutsituation für Limikolen u.a. durch Einrichtung eines Feuchtbiotops am Nordrand des Gewerbegebiets Weilimdorf in einer feuchtgebietsarmen Umgebung



Grünes Wegenetz (= Biotopverbund)



Was ist der Status quo

- Nur geringe Fortschritte bei der Ausweitung des Stadtgrüns, keine weitere Ausweitung naturnah gepflegter Flächen. Stattdessen Alibi-Aktionen („Urban Gardening“) und Appelle an die Bevölkerung. Stadtgrün wird nach wie vor als potentielle Baufläche gesehen. Zukünftige Klimaszenarien spielen bei politischen und Verwaltungsentscheidungen zum Stadtgrün noch keine Rolle (Erwärmung vor allem der Innenstadt)
- Mehlschwalbenbestand seit den 90ern halbiert, Mauersegler und Haussperling vermutlich deutliche Rückgänge. Gewerbliche Neubauten mit überwiegend naturfeindlicher Gestaltung. Vorgaben/Anregungen des AfU im Rahmen von Bebauungsplanverfahren zur natur- und umweltverträglichen Fassaden- und Dachgestaltung fast Standard. Keine ganzheitliche, nur punktuelle Betrachtung von Faunen- und Florenbestandteilen bei Planungsverfahren in Verwaltungsvorschriften
- Grünflächenpflege (auch in Stadtparks) ohne umfassende Berücksichtigung von Natur- und Artenschutzaspekten
- Flächenversiegelung nimmt weiter zu, zubetonierte Ödflächen, nahezu versiegelte Straßenbaumteller ..., keine umfassenden Programme für Wandbegrünung, Gründächer etc.

Was sind die Herausforderungen in den nächsten Jahren

- Bewusstseinsbildung für die Schutzrelevanz, für das Lokalklima sowie die Naturschutzbedeutung bei Politik, GFF und Bevölkerung für Stadtgrün – Stadtbäume und Grünflächen
- Einleitung von Artenschutzmaßnahmen für “Kulturfolger”, Stopp des z.T. deutlichen Rückgangs bei vor allem Mehlschwalbe, Mauersegler, Haussperling, Wildbienen und Zauneidechse
- Grünflächenpflege berücksichtigt Natur- und Artenschutz – Umgestaltung weiterer Flächen des Siedlungsgrüns zur Förderung der biologischen Artenvielfalt – insbesondere auch im Rahmen neuer Quartierplanungen
- Deutliche Erhöhung des Stadtgrüns und Stopp/Umkehr der Flächenversiegelung – Straßenbäume, Wandbegrünung, Gründächer, neue Grünflächen
- Naturschutzfachliche Aufwertung von Stadtparkflächen

Stuttgarter NABU-Naturschutzziele

Grünes Wegenetz (= Biotopverbund)

Ziele:

- Stuttgarts Stadtgrün trägt nachhaltig zum lokalen Klima und Schadstoffreduzierung (Feinstaub) bei
- Stuttgarts Stadtgrün ist so vernetzt, dass naturnahe Grünkorridore die Stadt durchziehen
- Stadtartenschutz: 100 neue Mehlschwalbenbrutpaare, 100 neue Mauerseglerbrutplätze 100 neue Haussperlingsbrutplätze (Nisthilfen) unabhängig von Neubauten
- 5000 neue Straßenbäume, 100 neue grüne Wände und 100 neue grüne Dächer
- Bis 2020 Nettobilanz beim Flächenverbrauch = 0

NABU-Kernforderungen:

- Aufstellung und Umsetzung eines transparenten Pflegeplans für die Stuttgarter Grünanlagen unter Berücksichtigung der biol. Artenvielfalt
- Verankerung der Verpflichtung zu Artenschutzmaßnahmen für Gebäudebrüter bei Neubauten unabhängig von vorhandenen Beständen im Bebauungsplanareal sowie von Gebäudebegrünung
- Aufstellung und Umsetzung eines “Stadtgrünkonzepts” insbesondere zum Erreichen der o.g. Ziele, naturschutzfachlich kompetente Ausführung der Grünpflege
- Einrichtung und Besetzung einer Stelle “Naturschutzbeauftragter Stadtgrün” beim GFF
- 100% Ausgleich für jede neue versiegelte Fläche
- Fassaden- und Dachbegrünungsprogramme mit finanziell angemessener Ausstattung

